

Neue Klassen für junge Flüchtlinge

Berufsschule Mittelschule Biessenhofen wird Außenstelle. Ab Montag kommen 40 Schüler dazu, die zwei Berufsintegrationsjahre absolvieren. Konzept schon in Marktoberdorf erprobt

Marktoberdorf 40 neue Gesichter werden ab Montag in der Mittelschule in Biessenhofen zu sehen sein. Denn an diesem Tag fällt der Startschuss für die neuen zwei Klassen, die die Berufsschule Ostallgäu in Biessenhofen betreibt. Unterrichtet werden Flüchtlinge, die sich im berufsschulpflichtigen Alter (16 bis 21) befinden. Sie sollen hier das nötige Rüstzeug bekommen, um sich erfolgreich um einen Ausbildungsplatz bewerben zu können. Je zwei weitere solcher Klassen kommen im Juni und im September dazu.

Das Konzept, das über zwei Jahre geht, ist erprobt. Denn bereits seit September 2014 laufen solche Klassen an der Marktoberdorfer Berufsschule: erfolgreich, wie Berufsschulleiter Remigius Kirchmaier gestern bei einer Pressekonferenz versicherte. Jeder Zweite der Abschluss-Schüler dort hat bereits einen Ausbildungsvertrag in der Tasche oder einen in Aussicht.

Nun also hat sich die Mittelschule Biessenhofen als Außenstelle der Berufsschule zur Verfügung gestellt. Nachdem der Landkreis Ostallgäu im Herbst vom Kultusministerium verpflichtet worden war, zwölf weitere Berufsschulklassen für die jungen Flüchtlinge einzurichten (inzwischen sind es nur noch zehn, die restlichen zwei wurden in

Kaufbeuren gestartet), war guter Rat teuer: Denn so viel Platz, sie alle unterzubringen, ist an der Berufsschule nicht. „Wir mussten sogar schon Räume im Seniorenheim anmieten“, berichtet Landrätin Maria Rita Zinnecker. Denn als Sachaufwandsträger dieser Klassen ist der Landkreis zuständig.

Zu viel Platz ist dagegen an der

einst für 500 Schüler gebauten Mittelschule in Biessenhofen, die derzeit von gerade einmal 123 Schülern besucht wird. „Wir haben hier die Möglichkeiten“, begrüßt Schulleiter Werner Obermeier diese Lösung. Und auch der Schulverband und die Eltern haben grünes Licht gegeben, wie Bürgermeister Wolfgang Eurisch erläutert.

Derzeit leben 280 berufsschulpflichtige Flüchtlinge im Ostallgäu. Ab Montag können 100 von ihnen (derzeit 60) in dem zweijährigen Berufsschulmodell beschult werden. Im Laufe des Jahres kommen 80 weitere dazu. Andere junge Flüchtlinge sind in anderen Maßnahmen, wie Deutsch- und Integrationskursen, wieder andere von der Schulpflicht beurlaubt – auch diese Möglichkeit besteht.

In die Klassen aufgenommen werden auf jeden Fall die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Der Rest kommt durch ein Auswahlverfahren in die Klassen: Geprüft werden dabei Deutsch- und Mathematik-Kenntnisse und ein persönliches Interview zeigt, ob sie auch motiviert sind, in die Schule zu gehen. Dies habe sich schon in den bereits bestehenden Klassen bewährt, sagt Kirchmaier. Er zeigt sich zuversichtlich, dass auch für die kommenden Klassen ausreichend Personal gefunden werden kann – wenn denn das Budget und die zugewiesenen Planstellen, also die Rahmenbedingungen, stimmen. „Aber wir wissen um die Chance, die wir haben und sehen, welche Fortschritte wir machen“, zeigt sich Kirchmaier überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein, wie die Flüchtlinge beschult werden. (sg)



Ein gemeinsames Frühstück – auch das kann zum Unterricht beim Berufsintegrationsjahr gehören. Archivfoto: Dirk Ambrosch